

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Ich war im Frühlingsemester 2015 (24. Februar bis 1. Juli) ERASMUS Studierende an der Panteion University for Social and Political Sciences in Athen, Griechenland. Athen ist eine beeindruckende, kontrastreiche Stadt: antike Ruinen stehen neben brutalistischen Bauten, es gibt eben soviel sichtbaren Luxus wie sichtbare Armut, überall erstreckt sich das Häusermeer der wimmelnden Großstadt, trotzdem ist die Landschaft präsent: Athen ist von Gebirgen umgeben und öffnet sich nach Süden hin dem Saronischen Golf. Die flächengrößte und bevölkerungsreichste Stadt Griechenlands (mit Vororten hat die Stadt nach offiziellen Angaben ca. 3,753 Mio Bewohnerinnen, inoffizielle Schätzungen gehen aber weit darüber hinaus) ist auch das politische und kulturelle Zentrum des Landes. Wenn auch nicht in dem hysterischen Ausmaße wie in deutschen Medien häufig suggeriert, sind die Auswirkungen der Krise doch als seit Jahren andauernder Zustand im Stadtbild sichtbar und was infrastrukturelle Versorgung angeht auch spürbar.

2. Fachliche Betreuung

Als Erasmus Masterstudierende im Department for Social Anthropology wurde ich sehr freundlich empfangen. Zu Beginn hatte ich ein Gespräch mit meiner akademischen Betreuerin, die sich während des ganzen Semesters Zeit für meine Fragen nahm. Die Mitarbeiterinnen im Erasmusbüro informierten mich regelmäßig über Formalia und Incoming- Programme und waren generell sehr nett und hilfsbereit. Ich war die einzige Erasmus Masterstudierende, die an Seminaren teilnahm, da es am Institut eher üblich ist, dass ausländische Studierende zu Forschungszwecken am Erasmus Programm teilnehmen. Die Masterkurse geben jeweils 10 ECTS Punkte, sodass ich drei Kurse belegte. Der Master (nennt sich hier postgraduate program ist aber äquivalent) in Athen ist streng strukturiert mit unterschiedlichen Seminaren im Winter- und Frühlingsemester. Im Winter werden neun, im Frühling nur fünf unterschiedliche Kurse angeboten. Diese bieten Einblicke in verschiedene Bereiche der Sozialanthropologie (von ökonomischer Anthropologie über materielle Kultur bis hin zu Subjekt- und Macht Theorien). Es ist möglich auch Masterkurse, die in anderen Instituten angeboten werden zu besuchen, Voraussetzung ist jedoch, dass mindestens

ein Seminar am Gastinstitut besucht wird. Die Gruppengröße in den Seminaren belief sich auf ca. zehn Teilnehmerinnen, wodurch viel diskutiert werden konnte. Die Seminare sind Lektüre intensiv, je nach Dozentin hält man in der Vorlesungszeit Referate oder gibt schriftliche Kommentare zu gelesenen Texten. Die Prüfungen bestehen aus Hausarbeiten mit selbstgewähltem Thema, welches sich aus den Seminarinhalten ableiten sollte. Daneben gibt es ein Mal in der Woche ein Kolloquium in dem unter einem semesterspezifischen Themengebiet Vorträge vor allen Dingen zu Forschungen gehalten werden.

3. Sprachkompetenz

Zwei der drei Seminare, die ich besuchte wurden in griechischer Sprache gehalten, in den Diskussionen konnte ich ins Englische wechseln, wenn ich Schwierigkeiten hatte und ich durfte meine Hausarbeiten auf Englisch schreiben. Die Lektüre war größtenteils in Englischer Sprache. Das dritte Seminar, das internationale Gastdozentinnen einlud wurde ganz in englischer Sprache gehalten und fand nicht am Institut für Sozialanthropologie sondern am Institut für Politikwissenschaften und Geschichte statt. Den von der Universität angebotenen Sprachkurs habe ich nicht besucht, er wurde aber von anderen Studierenden, mit denen ich sprach, sehr gelobt.

4. Weiterempfehlung

Für Studierende mit guten Kenntnisse in der griechischen Sprache kann ich ein Auslandssemester an der Panteion Universität sehr empfehlen. Die Dozentinnen sind sehr kompetent, aufmerksam und bemüht auch unter zum Teil schwierigen Bedingungen (Ausstattung der Räume, Lärm etc.) gute Seminare zu halten. Ich habe den einführenden Charakter der Veranstaltungen dabei als angenehme Abwechslung zu meinem Studium in Berlin erlebt. An der Universität und in ihrem Umfeld werden auch interessante Konferenzen, Vorträge und *summer* bzw. *winter schools* angeboten. Für Bachelor Studierende (*undergraduate students*) ermöglicht das *Department of Social Anthropology* auch ohne gute Griechisch Kenntnisse in Athen zu studieren.

5. Verpflegung an der Hochschule

Die Universität verfügt über ein Restaurant und Erasmus Studierende haben die Möglichkeit dort mit Essensmarken kostenlos zu essen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Athen hat ein recht dichtes öffentliches Verkehrsnetz. Busse und Tram helfen über kleine Strecken hinweg, außerdem gibt es drei Bahnlinien (2 Metro- und eine *Elektiriki*-Linie), die es einem ermöglichen sich einfach in der ganzen Stadt bis in die Vororte zu bewegen. Mit dem Studierendenausweis ist es möglich ein Ticket zu erwerben, das 15 Euro im Monat kostet und mit dem alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzbar sind. Einzelfahrten kosten 60 Cent (für Studierende unter 26 Jahren) und 1,20 Euro für Erwachsene (außer zum Flughafen, die Fahrt kostet mit der Bahn 8 Euro). Auch fahren von Athen aus Bahnen und Busse in alle Gegenden Griechenlands und von verschiedenen Häfen in der Nähe auch Fähren zu vielen Inseln.

7. Wohnen

Ich hatte viel Glück und bekam über einen Bekannten eine günstige große Wohnung in Zentrumsnähe vermittelt. Für Studierende an der Panteion Universität lohnt es sich in den Stadtteilen *Kalithea* und *Neos Kosmos* nach Wohnungen zu suchen, da sie sehr nah an der Universität liegen. Voll möblierte Wohnungen sind etwas teurer, auch ist eine kurze Aufenthaltsdauer hinderlich um eine Wohnung selbst anzumieten. Eine zentrumsnahe, voll möblierte Wohnung mit Nebenkosten kann bis zu 350 Euro im Monat kosten. Weiter außerhalb gibt es auch deutlich günstigere Mieten. Über diese Internetseite: <http://erasmusu.com/en/erasmus-athens/student-housing> findet man oft Angebote direkt für Erasmus Studierende. Zum Teil auch in Wohngemeinschaften, die nicht so häufig wie in Deutschland zu finden sind.

8. Kultur und Freizeit

Die Region eignet sich besonders für Ausflüge in kleine Städtchen und ans Meer in der Nähe (zum Beispiel mit dem Bus, zum Teil auch mit der Tram). Als Hauptstadt hat Athen auch eine Reihe interessanter Museen, die - wenn staatlich - für europäische Studierende kostenlos sind. Einige kulturelle Einrichtungen sind noch in Bau (z.B. das neue Museum für Gegenwartskunst) und es ist leider noch nicht klar wann sie eröffnet werden können. Unter den Sparmaßnahmen hat der kulturelle Sektor sehr gelitten, dennoch gibt es gerade im Sommer weiterhin auch viele kostenlose Konzerte (zum Beispiel in der Athens Music Hall *Megaron Musikis*), wo auch viele Vorträge zu unterschiedlichen Themen von Neurobiologie bis Stadtpolitik kostenlos besucht werden können. Eine wichtige Rolle für den Ausgleich der Sparmaßnahmen haben

ausländische Institute, vor allem das Institut Français, aber das Goethe Institut und das Netherlands Institute Athens. Darüberhinaus werden viele kulturelle Veranstaltungen von den beiden Reedereistiftungen, der Onassis-Stiftung (mit eigenem Veranstaltungsort direkt gegenüber der Panteion Universität) und der Stavros Niarchos Stiftung, die derzeit eine große Oper bauen lässt, finanziert. In den letzten Jahren haben viele Galerien eröffnet (z.B. Kunsthalle Athena) und es gibt selbstorganisierte kulturelle Veranstaltungen unter anderem in autonomen Zentren oder in zum Teil temporär besetzten Häusern. Auch finden einige Konferenzen in Athen statt. Solche Veranstaltungen sind besonders an den Universitäten und Hochschulen zu finden (künstlerische Ausstellungen, Gespräche und Festivals werden häufig von Lehrenden und Studierenden der Athener Kunsthochschule organisiert). Nach wie vor gibt es in Athen viele nette Tavernen, von denen einige sogar recht günstig sind. Die Barkultur in Athen ist sehr belebt und die Preise sind auf einem ähnlichen Niveau wie in Berlin (je nach Stadtteil etwas teurer oder billiger).

9. Auslandsfinanzierung

Die Lebenshaltungskosten in Athen sind ähnlich zu denen in Berlin, wobei Lebensmittel häufig etwas teurer sind (mit Ausnahme von Obst und Gemüse). Die Erasmus-Finanzierung von 200 Euro im Monat reicht absolut nicht. Es ist ratsam Auslandsbafög oder andere Förderungen zu beantragen, vor allem, da es nicht leicht ist in Athen einen Nebenjob zu finden. Eine Möglichkeit ist Deutsch- oder Englischunterricht zu geben. In der Gastronomie wird zumeist ein Stundenlohn von maximal drei Euro gezahlt.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ja, aber bitte ohne vollständigen Namen.